

's Barometer und mini erst Enttäuschig

Autor(en): **Abbondio-Künzle, Christine**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **17 (1954-1955)**

Heft 3

PDF erstellt am: **23.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-185481>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

'S BAROMETER UND MINI ERST ENTTÜSCHIG

Nöch bi mim Elterehus z St. Galle hät en seltsame Kauz gwohnt, wo rondome i üserer Nochbureschaft ufgfalle ist. Er ist weder en Krösus no en dickbuchete Amtsmä gsi oder en arme Lodri. Bständig aber hät er dör sini Eigeheite üsere Gwonder gstoche.

Wenn unerwartet en raffinierte Stürsekretär d Schnüflernase i de Besitz vo dem Maa ineghebet hät, wär si uf en Hufe vo Chappe gstosse und uf en ganz fröndländische Barometer. s isch mögli, dass de Staat e Luxusstür deför igsagget hät, wenn ers gmerkt hetti.

Wenn de Eugler am Morge früeh zo sim Arbeitsplatz gradlet ist, hät er alpot en anderi Tächlichappe treit. Wil i üserer nöchere Umgebigs s Läbe gär kei grossi Wälle gworfe hät, sind d Lüt umsomew uf so Chlinikeite ufmerksam worde. Mengsmol hands zame d Chopf geschüttlet und enand zuegruefe: «Hand er gsäh, de Eugler hät scho wider sini Chappe gwechslet!»

Aber no vil meh hands müesse stune wäge sinem sonderbare Barometer, wo nen Attraktion wit ome worde ist.

Es ist di ureigest Erfindig vom Eugler selber gsi und en Edison hät en chöne drom benide. Selber hät de kurios Kauz a kein Herrgott und kein Tüfel globt — sis Credo hät omsomew sim Barometer golte.

Dosse, vor sinre chline, baufällige Hütte ist das egetümlich Ding zor Schau und Bewunderig amene Nagel ghange. s hät öppe hin und her baumelet, wenn zmol en Loft cho ist, wie nen arme Ghenkte. A de Holzwand ist es chlises Strickli befestigt gsi und denebet hät me chöne d'Erchlärig lese.

Ist das Stricklein trocken, wird das Wetter schön.

Ist das Stricklein feucht, wird das Wetter regnerisch.

Ist das Stricklein ruhig, wird das Wetter windstill.

Wenn das Stricklein sich bewegt, wird das Wetter stürmisch.

Wenn das Stricklein sich rollt, wird das Wetter föhnig oder neblig.

Vili Fuessgänger, wo a däre neueste metrologische Station hand müesse verbistoffle, send öppe vor Öberraschig es Wili lang stoh blebe. Jo, mengi hand vor Stune s Mul und d Auge mitenand ufspert. Hi und do hät echli en ugläubige Thomas de Barometer agrüert, om sich z überzüge, ob er troche, füecht oder fiebrig sei.

Hender de verhengte Stobefenster hät de Erfinder mengsmol heimli uf die Lütli abegschächet. Hät er gmerkt, dass me sis Barometer respektiert, hät er möge schmunzle.

Wen er aber statt desse es Glächter und Wihere ghört hät, wie vom ene Märzefölle, ist er fuchstüfelswild worde.

«Machet, dass er vorwärts chomet, er Halbnarre!» hät er lut zom Fenster us gruefe. Wäg sine Komplimente hät niemet en rote Kamm

wie nen verzörnte Trutthahn übercho. Im Gegenteil. Me hät umso meh Gugelfuer mit em Eugler und sim Orakel tribe und s Zwerchfell hät sich chöne Loft mache.

Amene heisse Sonntig Nomittag hät mi e guets bekannts Jümpferli zomene Spaziergang iglade. Si hät uf de Arme es chlises Chindli chrättlet. Dozumol bin i selber no en schwächliche Erstgix gsi und gern han i das Fräulein begleitet. s Zil vo ere ist s Englerhüsli gsi mit em brüemte Barometer. Noch übermüetige Gofeart han i es bitz mit dem Barometer gspilt und glachet und s Jümpferli hät derwile de Text denäbet entzifferet.

Zmol seits zo mir: «Du los emol, nimm mer jetzt för es Wili s Chindli ab, darfsch es aber nöd uf de Boden abe trole lo!» Mit dene Worte hät si mer es lebends Gwicht vo mehr als 10 Kilo uf d Arme gleit. Si selber ist tifig im Hüsli verschwunde.

Onderdesse han i mini Last, wo je länger je schwerer worde ist, müesse träge. Bald bin i ufs link bald ufs recht Bei gstande. Helli Schweisstropfe sind mer vor Ermüedig und Astrengig öbers Gsicht grönnt.

Endli han i ghört, wie s Jümpferli d Husstäge abechnotteret, aber nöd no si allei, mitsamt em alte Eugler. De Ma ist ufgregt gsi, wie nen ufgstöberete Ameisehufe. Schnäll hät mini Begleiteri s Chind abgno, und vor i egetli gwösst ha, was los ist, haut mer de Eugler e paar Flattere uf.

Ghület han i wie nes gschlages Hündli, aber weniger wäg em körperliche Schmerz, vil ärger hät mer d Falschheit weh tue. s erstmol i mim junge Läbe han i si erfahre. Währeddem i geduldig de schwer Gof gomet und ometreit ha, hät mi di alt Hächle verrätscht. Statt en Dank hät si mer e uverdienti Tracht Ohrfige zueghebet.

Sit do ist meh als e halb Johrhondert vergange, aber das Erlebnis han i nie us mim Gedächtnis chöne uslösche.

Worum? Will es bitters Urecht, wo mer amene harmlose Chind anemacht, gwöhnli i sim Herzli voll Vertraue e Narbe förs ganz Lebe zrocklot.